

## Repeat breeder cows – Das Problem ist die Kalbung

Als „Repeat breeder cows“ werden Problemkühe bezeichnet, die mehrfach erfolglos besamt worden sind, keine Anzeichen einer klinischen Erkrankung aufweisen, einen regelmäßigen Zyklus haben – und Tierärzte immer wieder vor Rätsel stellen. Eine Studie aus Kanada hat nun herausgefunden, dass Geburtsprobleme das höchste Risiko für Kühe darstellen, später eine solche Problemkuh zu werden.

In der Arbeit wurden die Daten von insgesamt 2030 Herden und mehr als 418 000 Laktationen retrospektiv ausgewertet. Beurteilt wurde der Einfluss des Kalbeverlaufs, des Auftretens uteriner Erkrankungen in den ersten 30 Laktationstagen und der Anzahl bisheriger Laktationen auf die Wahrscheinlichkeit, dass Kühe zu Problemkühen werden. Repeat breeder cows (RBC) mussten mehr als 3 erfolglose Besamungen aufweisen; Kühe, die nach weniger als 3 Besamungen tragend waren, dienten als Kontrollgruppe.

Alle ausgewerteten Merkmale (Geburtsprobleme, Nachgeburtsverhaltung, Metritis/Endometritis) traten bei späteren RBC signifikant häufiger auf als in der Kontrollgruppe. Mittels logistischer Regression konnte dargestellt werden, dass Kühe mit Geburtsproblemen ein um 44% höheres Risiko aufwiesen, später eine Problemkuh zu werden als Tiere, die problemlos gekalbt hatten. Bei Tieren mit einer Metritis/Endometritis war das Risiko einer RBC um 22% erhöht, nach einer Retentio secundinarum nur um 13%. Das Alter der Tiere spielte ebenfalls eine bedeutende Rolle: mit zunehmender Laktationsnummer stieg das Risiko, eine RBC zu werden deutlich an. Obwohl bei Erstkalbinnen insgesamt die Inzidenz für Geburtsprobleme signifikant höher war als in den anderen Altersklassen, war das Risiko einer RBC bei Erstkalbinnen am geringsten. Im Vergleich zu Erstkalbinnen war das Risiko bei Tieren in der 2. Laktation um 18%, bei Tieren der dritten und vierten Laktation sogar um 24 bzw. 42% höher.

Die Studie ist auch der Frage nachgegangen, welche der genannten Risikofaktoren einen Einfluss auf die Abgangsrate der Tiere hatte. Dabei zeigte sich, dass RBC in der betreffenden Laktation zu 35% abgingen, während dieser Anteil bei den Kontrolltieren nur bei 8% lag. Für RBC der zweiten, dritten oder höheren Laktation war das Risiko, die Herde zu verlassen um 24, 39, bzw. 67% höher als für Erstlaktierende RBC. Peripartale Erkrankungen spielten hinsichtlich des Abgangsrisikos der RBC Kühe eine geringere Rolle.

**Unser Fazit:** Kühe werden nicht erst im Laufe der Laktation zu Problemkühen. Durch Vermeidung von Geburtsschwierigkeiten und puerperale Erkrankungen könnten spätere Probleme im Besamungserfolg reduziert werden. Bei der Interpretation der gezeigten Daten ist jedoch zu berücksichtigen, dass die untersuchten Erkrankungen in einem engen Zusammenhang stehen. (md)

Quelle: Bonneville-Hébert et al. (2011), Can J Vet Res 75:147-151.